



Abbruchmaterial wurde in den Teich nahe des einstigen Märchenwaldes im Phantasialand geschüttet.

Der Bauschutt landete im See

Phantasialand: Böschung sichern – Nabu erstattete Anzeige

Die Untere Wasserbehörde des Rhein-Erft-Kreises ist davon überzeugt, dass von dem Bauschutt keine Gefahren ausgehen.

VON BETTINA JOCHHEIM

Brühl - Bauschutt, ganze Dachstühle – möglicherweise mit Holzschutzmittel getränkt, Deckenbeläge – eventuell bitumenhaltig –, Kunststoffe, Gips und Dachpappe – das sind die Reste des einstigen Märchenwaldes im Brühler Phantasialand. All das ruht inzwischen im Wikingersee des Freizeitparks. Das zumindest will die Brühler Ortsgruppe des Naturschutzbundes (Nabu) beobachtet haben und erstattete nun bei der Kölner Staatsanwaltschaft Anzeige gegen den Brühler Freizeitpark. Ganze Container mit Resten der einstigen Attraktion sollen unsortiert auf dem Grund des Sees liegen. „Das nenne ich illegale Abfallentsorgung“, entrüstet sich Wilbert Spitz, Vorsitzender der Brühler Nabu-Gruppe und zugleich stellvertre-

tender Vorsitzender des Nabu Rhein-Erft. „Zudem liegt noch eine Gewässergefährdung vor, da der Wikingersee eine direkte Verbindung zum Grundwasser darstellt“, sagt der Umweltschützer.

Günter Feld, Sprecher der Kölner Staatsanwaltschaft, bestätigt den Eingang der Anzeige. „Ermittelt wird wegen des möglichen Verstoßes gegen Umweltbestimmungen.“ Die Anzeige sei unmittelbar vor Karneval beim Kölner Gericht eingegangen. Bisher gebe es noch keine Erkenntnisse. Möglicherweise müssten bei den Ermittlungen auch Taucher eingesetzt werden.

Birgit Reckersdrees, Marketing-Direktorin des Phantasialands, beteuert, dass es sich nicht um illegale Abfallentsorgung handle. Vielmehr werde das „Baumaterial temporär zur Sicherung der Böschung und des Weges“ verwandt. Die Wege und der Uferdamm hätten Risse aufgewiesen. Da dort nun die Zufahrt der Baustelle eingerichtet worden seien, hätten Weg und Böschung rasch stabilisiert wer-

den müssen. Werde die Zufahrt wieder geschlossen, werde das Material wieder entfernt, aus dem See geborgen und fachgerecht entsorgt. Die Frage, ob der Bauschutt zuvor analysiert worden sei, verneinte Reckersdrees. Allerdings wies sie darauf hin, dass die Untere Wasserbehörde des Rhein-Erft-Kreises involviert gewesen sei und die temporäre Nutzung des Schutts genehmigt habe.

Ohne Genehmigung

Dies bestätigt Dr. Robert Bininda, Leiter des Amtes für Wasser, Abfallwirtschaft und Bodenschutz beim Rhein-Erft-Kreis. Ausschlaggebend sei das vorschnelle Vorgehen des Bauunternehmers gewesen, der vom Phantasialand mit dem Abbruch des Märchenwaldes beauftragt worden sei. Der habe die Böschung während der Bauarbeiten stabilisieren wollen und zunächst ohne weitere Genehmigung Baumaterial an die Böschung und damit in den See gekippt. Daraufhin hätten die Betreiber des Freizeitparks Bi-

ninda im Dezember angerufen und auf die Missetat hingewiesen.

Er, Bininda, habe sich vor Ort ein Bild gemacht und in der Tat nachträglich eine Genehmigung erteilt, diesen Bauschutt vorübergehend als Befestigung zu nutzen, „und zwar für fünf bis sechs Wochen“. Danach müsse er wieder raus. Dies sei auch so abgesprochen. Für die langfristige Sanierung der Böschung gebe es ebenfalls eine Genehmigung. Diese erlaube allerdings im Unterwasserbereich nur die Verwendung natürlicher Materialien wie etwa Kies und Fels. Oberhalb der Wasserlinie seien aufbereitete Baumaterialien vorgesehen, die geprüft und mit einem Gütesiegel versehen sein müssten.

Bininda ist davon überzeugt, dass der Bauschutt, der nun im See liegt, vollständig und rückstandsfrei wieder geborgen werden kann. Dass Giftstoffe im Wasser oder am Hang zurückbleiben, schließt er aus. Bitumen oder ausgehärtete Pflanzenschutzmittel etwa seien nicht wasserlöslich. Der Amtsleiter: „Sonst hätten wir sofort handeln müssen.“

Anzeige gegen Phantasialand

Naturschützer werfen dem
Vergnügungspark illegale
Abfallentsorgung vor.

Brühl - Die Brühler Ortsgruppe des Naturschutzbundes (Nabu) hat bei der Kölner Staatsanwaltschaft Anzeige gegen das Brühler Phantasialand erstattet. Sie wirft dem Freizeitpark „illegale Abfallentsorgung“ und „Gewässergefährdung“ vor. Oberstaatsanwalt Günter Feld bestätigte am Donnerstag, dass es Ermittlungen gegen Phantasialand gebe, weil es „womöglich gegen Umweltbestimmungen verstoßen hat“.

Grund für die Anschuldigungen sind Beobachtungen des Nabu, dass ganze Container mit Bauschutt in einen Teich des Freizeitparks geschüttet wurden. Bei diesen Baumaterialien handelt es sich offenbar um die Reste des Märchenwaldes, der seit mehreren Wochen abgebrochen wird. Mitglieder des Nabu hatten gesehen, dass Baumaterial unsortiert in den See geschüttet wurde und dies fotografiert.

Nach Angaben der Unteren Wasserbehörde des Rhein-Erft-Kreises sowie der Betreiber des Phantasialandes soll dieser Bauschutt nur der „temporären Stabilisierung“ der Teichböschung dienen. Sobald die Bauarbeiten beendet seien, werde der gesamte Müll „rückstandsfrei“ wieder aus dem See geborgen und „fachgerecht entsorgt“. Anschließend werde die Böschung saniert, allerdings werde dazu recyceltes Material benutzt, so der Amtsleiter der Unteren Wasserbehörde. (bj)